



eritet sein. Es sei zu bemerken, daß viel Mühe und Arbeit aufzuwenden sei, aber die Aufgabe sei auch eine dankbare. Man solle sich selbst in die Lage der bedauernswerten Leute versetzen, dann werde man zu der Ueberzeugung kommen, daß die schlechten Löhne, die wir damit auf uns nehmen, in keinem Verhältnis stehen zu dem, was die Leute in Wahrung ihrer Treue für das Vaterland aufgeben. Wenn dieser Gedanke überall in den Herzen der Bevölkerung Eingang finde, dann werde auch in diesem Falle der Bezirk in Ehren bestehen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 6. Sept. (Eine Enthüllung.)** Die Stuttgarter Arbeiterpresse schreibt: Daß die Metzgermeister zu den neuesten Sparern gehören, erkennen wir gerne an, kommt es doch nicht selten vor, daß geschlachtetes Vieh nicht sofort „verschleudert“, sondern unverhältnismäßig lange Zeit in den Fleischzellen des Schlachthofes „aufgespart“ wird, um das bereits Wochen vorher erstandene Vieh zu weit späteren und damit höherem Fleischpreis an die Konsumenten verkaufen zu können. Befinden sich doch zurzeit in den Zellen eines bekannten hiesigen Metzgermeisters 48 Stück geschlachtete Rinder, die bereits auf dem Viehmarkt der letzten Woche erstanden wurden. Bis dies Fleisch zum Verkauf kommt, dürfte der Verkaufspreis mehrere Male dem Dollar und Viehpreis angepasst sein.

**Stuttgart, 6. Sept. (Die Schraube.)** Das marktenfreie Brot wird wieder teurer. Vom 6. September ab kostet 1 Kilogramm marktenfreies Schwarzbrot 900 000 Mark, 1 Kilogramm Weißbrot 1 100 000 Mark, ein Brötchen, Welken 50 000 Mark. — Auch die Fleischpreise haben wieder eine Erhöhung erfahren. Vom Freitag ab kostet je das Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1. 2,1 (bisher 1,8), 2. 1,9 (1,6), Kuhfleisch 1. 1,7—1,8 (1,4), 2. 1,4—1,5 (1,2), Kalbfleisch 2,8 (2,3), Schweinefleisch 3,1 (2,8), Hammelfleisch 2,5 bis 2,6 (2,4) und Schaffleisch 1,5—2 (1,25—2) Mill. Mark.

**Stuttgart, 6. Sept. (Tarifbewegung.)** Ueber den Industriearbeiter für die erste Septemberwoche kam bei den gestrigen Verhandlungen eine Einigung zustande, wonach für die Zeit vom 1.—9. September eine Gehaltszahlung in Höhe von 71 Proz. der tariflichen Augustsätze und eine Verheiratszulage von 3 Millionen Mark bezahlt wird.

**Cannstatt, 6. Sept. (Verkauf des Gebäudes der Oberamtsparlasse.)** Im Sitzungssaal des Oberamts hat die Versteigerung des Gebäudes der Oberamtsparlasse Cannstatt stattgefunden. Anwesend waren etwa 60 Personen. Die Bezirksbankentasse ging mit ihrem Angebot bis auf 49 Milliarden 800 Millionen Mark. Der Zuschlag erfolgte an die Amtskörperschaft Stuttgart um 50 Milliarden 100 Millionen Mark vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Organe des Oberamts Cannstatt und des Ministeriums bis 25. September. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober. Die Beamten bleiben bis 1. April in dem Gebäude.

**Ullingen, 6. Sept. (Bürgerbund.)** Nach mehreren Besprechungen ist ein Ullinger Bürgerbund begründet worden, der das gesamte Bürgertum der Stadt und ihrer Filialen umfassen soll. Ohne Rücksicht auf Parteiverschiedenheiten sollen sich alle, die bürgerlich denken, die Hände reichen zu gemeinsamem Handeln in schwerer und kritischer Zeit.

**Redarzewitzheim, 6. Sept. (Diebstahl.)** Ein bisher angesehenen Bürger hat einer Bürgerfrau, die mit ihm auf seinem Fuhrwerk von Heildronn hierher fahren wollte, die Geldtasche mit 20 Millionen entwendet. Die Frau erstattete Anzeige. Der Täter sitzt hinter Schloß und Riegel. Das Geld ist wieder vollständig beigebracht.

**Besigheim, 6. Sept. (Obsterlös.)** Für das zu 210 Zentner geschätzte Städt. Gemeindeobst wurden insgesamt 4610915000 M. Erlös, ergibt für den Zentner rund 20 Millionen Mark.

**Heildronn, 6. Sept. (Eine vorzeitige Tat.)** In selbstmörderischer Absicht griff ein in der Mitte der 20er Jahre

stehender Mann zum Revolver und brachte sich eine schwere Verwundung bei. Er blieb am Leben und wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. In Kochendorf soll er bei der Arbeitsfurch abgewiesen worden sein, während eine Anzahl Leute vom Lande eingestellt wurden.

**Gönningen, O.A. Reutlingen, 6. Sept. (Obstverkauf.)** Bei der im Bürgeraal des Rathauses abgehaltenen Versteigerung des Gemeindeobstverkaufes, der zu 370 Tonnen, ungefähr ein Fünftel weniger als in früheren Jahren, geschätzt wurde, ist die Summe von 1618300000 M. Erlös worden. Demnach läme der Zentner auf etwas mehr als 13 Millionen Mark zu stehen.

**Kirchheim u. L., 6. Sept. (Marktgericht.)** Das Marktgericht auf dem hiesigen Viehmarkt verurteilte wegen Preistreiberi die Emilie Schmidt von Schlierbach O.A. Göppingen zu 100 Millionen, den Christian Ruffbaum von Blochingen zu 250 Millionen und den Gottlieb Hausmann von Reudern O.A. Rütingen zu 500 Millionen Mark Geldstrafe.

**Blaubeuren, 6. Sept. (Jugendlicher Einbrecher.)** Ein 17-jähriger Bursche namens Balz von Weilerstadt wurde in Bemmenden, Gemeinde Seizen, von einigen Landwirten festgehalten. Er hatte verschiedene schwere Diebstähle verübt und Wertgegenstände, Ringe u. dergl. von sehr hohem Wert im Besitz, die er in Verghülen, Seizen, Sappingen und Laichingen erbeutet hatte.

**Ullingen O.A. Riedlingen, 6. Sept. (Vandalismus.)** An der Landstraße nach Herberlingen läßt Felix Höninger ein Wohn- und Oekonomiegebäude ausführen, an dem in dieser Woche der Dachstuhl aufgesetzt werden sollte. In der Nacht wurden aber die Fensterstöcke im 2. Stock so schwer beschädigt, daß dem Bauherrn, der in bescheidenen Verhältnissen lebt, ein Verlust von über 200 Millionen Mark erwächst.

**Biberach, 6. Sept. (Reiche Spende.)** Charles Joller in Newpark hat, wie schon wiederholt seiner Vaterstadt Biberach gedacht und zur Steuerung der Rot 30 Dollar überwiesen, was bei dem heutigen Kursstand 750 Millionen Mark ausmacht.

**Leutkirch, 6. Sept. (Nachahmungswert.)** Sämtliche Landwirte von Amendingen haben in einer gemeinsamen Aktion an die 300 ortsanässigen Verbraucher über 200 Htr. Weizen abgegeben zu einem Preis — zahlbar im Verlaufe der nächsten Monate — der kaum mehr die Hälfte des gegenwärtigen Tagespreises deckt.

**Friedrichshafen, 6. Sept. (Wie man spart.)** Nach einer Verfügung der Reichsbahndirektion Stuttgart werden an unseren Personenwagen gegenwärtig die über den Namen an den Radkästen angebrachten Landeswappen entfernt. Sie sollen durch das Reichswappen, den Adler, genannt Pleitegeier, ersetzt werden. In unserer Zeit des Geldüberflusses ist diese Maßnahme nicht zu verstehen, zumal da das Wappen hübsch und gefällig ausfällt.

### Baden.

**Holtingen, 6. Sept. (Einige Hundert Landwirte aus den Bezirken Lörrach und Müllheim waren dieser Tage hier versammelt, um gegen die Handhabung der neuen Steuergeese Stellung zu nehmen. Sie brachten zum Ausdruck, daß es vielen Landwirten einfach unmöglich sei, der Forderung nach sofortiger Bezahlung der Abgaben und Ausgabegabe nachzukommen. Diese neue Last schneidet so tief ein, daß man ruhig von einer verheerenden Entschädigung sprechen kann, während die Reueichen und Spießer geschont werden, zum mindesten nicht gestraft werden können. Es wurde ein Anschluß ermahnt, der beim Finanzamt in Lörrach vorzusprechen soll, um eine Milderung der Handhabung der neuen Steuern zu erlangen.**

**Durlach, 4. Sept. In den letzten Tagen kamen eine Reihe von Personen wegen übermäßiger Preissteigerung zur Anzeige. Auf dem Wochenmarkt wurde eine Händlerin, die den Stod Kopsalat zu 30 000 Mark einkaufte und zu 50 000 Mark verkaufen wollte, zu einer Geldstrafe von 300 000 Mark verurteilt.**

— Da der Wochenmarkt in letzter Zeit mit Kartoffeln, Gemüse und Obst schlecht beliefert war, berief das Bezirksamt eine Versammlung von Landwirten und Vertretern anderer Berufe ein und stellte ihnen die Lebensmittellage vor. Das Ergebnis waren größeren Höfen wurden denn auch bald große Mengen Kartoffeln geliefert.

**Biberach (Baden), 5. Sept. In später Abendstunden** 2. September wurde in der Scheune des früheren Bürgermeisters, Bierbrauereibesitzer Zehle, eine brennende Kerze unter einem beladenen Leinwandwagen entzündet. In der Nacht wurde dann plötzlich doch noch in der Scheune Feuer aus, durch Zehle und sein Sohn auf der Lauer lagen. Einige Stunden mangels fielen dem Feuer die Wohn- und Oekonomiegebäude sämtliche Futtermittel, die landwirtschaftlichen Geräte, ein Teil der wertvollen Einrichtung zum Ofen. Das Dach und die Pfeiler konnten gerettet werden. Der Schaden ist außerordentlich groß. Von den Brandstiftern fehlt jede Spur.

### Vermischtes.

**Opfer der Zeitungsnost.** Das „Christliche Familienblatt“ das früher in Verbindung mit der „Bad. Rundschau“ und auch als Beilage verschiedener Zeitungen erschienen ist, ist nicht mehr auch der maßlosen Teuerung zum Opfer gefallen, es hat sein Erscheinen eingestellt.

**Um die Sache kurz zu machen.** Wie gering heute das Gehalt wird, zeigt ein Vorfall, der sich in Albstadt ereignete. Ein Steuerpflichtiger, dem anscheinend das Ansehen an der Steuerkasse zu lange gebauert hatte, nahm seine 750 Millionen fichte sie mit einer Klammer zusammen und warf das Geld in einen Kessel, der die Aufschrift trug: „Das ist für meine Steuer“ in den allgemeinen Kassen des Finanzamtes.

**Milliarden Diebstahl im Wert der Polizeipräsidium.** 100 Milliarden bestohlen wurde dieser Tage die Gantme eines Engländer, eine gebürtige Deutsche, auf der Waise im Polizeipräsidium. Der Bericht um die Mittagszeit ein so großes Gebrauge, daß der Dame schlecht wurde. Sie mußte sich in den Raum verlassen, und in dem Gebrauge wurde ihr die lederne Handtasche abgenommen und gefüllt. Die Tasche enthielt ein Paar Ohrringe mit je einem großen Rubin gefassten Brillanten, einen schweren Ring mit zwei Brillanten von 5 bis 6 Karat, mehrere kleine Ringe, eine kleine Brosche mit kleinen weißen Perlen und eine goldene Kette, die mit Brillanten und Rubinen besetzt ist. In der Tasche lagen 50 englische Pfund, Briefe und Schreibzeug. Die Frau hat von dem Diebstahl nichts gemerkt und ist nicht entsetzt, als sie sich wieder erholt hat. Auf die Wiederfindung hat sie eine Belohnung von 200 englischen Pfund ausgesetzt.

**Der Segelflugwettbewerb auf der Rhön hat mit der Verteilung seinen Abschluß gefunden. Zur Verfügung stehen recht erhebliche Summen, die ihre Gewinner in den nächsten Tagen erhalten werden. Die Teilnehmer sind: 512 Millionen Mark, 295 Dollars, 500 deutsche und schwedische Kronen sowie ein englisches Pfund und ein amerikanisches. Der Hauptanteil der Preise und Prämien fiel an die Marrens, der 70 Millionen Mark, ein englisches Pfund, 50 Dollars und 500 deutsche Kronen erhielt. Die Akademische Segelflug-Vereinigung Darmstadt konnte 142 Millionen Mark und 90 Dollars auf ihr Konto bringen, während die vom Fest gefolgten Carolinenbürger immerhin noch 20 Millionen Mark und 15 Dollar gewannen. Hadmar erhielt für seine Teilnahme auf Messerschmidt-Gleedder 15 Millionen, 20 Dollars und 2 Schwedenskronen sowie eine Ehrenmedaille des Luftschiffverbandes für seinen brauourdischen Sturmflug bei der Dabauweiche; der Konstrukteur Messerschmidt selbst bekam 15 Dollars. Der Große Abdruck für einen 20-Meter-Flug kostete im Dabauweiche für einen Flug über 300 Meter Höhe kamen zur Verteilung.**

**Witz eines Automobils in eine Schlucht.** Ein des 5. Gottbard herunterfahrendes Automobil, in dem sich zwei Personen befanden, ist in einen 10 Meter tiefen Abgrund gestürzt. Der Chauffeur wollte einem Rotorradfahrer ausweichen und kam zu nahe an den Straßenrand, eines der Vorderer rutschte an einen Kilometerstein und zerbrach, worauf das Auto den Abhang hinunterstürzte. Eine Frau Deventer aus Pöhl wurde getötet, drei andere Insassen verletzt.

**Frankreichs Wein-Vorkäufer in den Vereinigten Staaten.** Der Bürgermeister von Dijon, Gerard, dessen Propagandakampfen für französische Weine in Holland, Schweden, Dänemark, Belgien erfolgreich waren, wird jetzt vor die Aufgabe gestellt in trocken gelegten Nordamerika für französischen Wein eine Range zu brechen. In allen großen Städten wird er so

## Magnus Wörland und seine Erben

47 Roman von Günther von Hohenfels

„Der Bleistift?“  
„Der Bleistift! Jawohl! Ich habe noch zwei oder drei! Sie sind eigentlich das ganze, was mir von jener verunglückten Schwefelkugel geblieben ist.“  
Kopfschüttelnd sahen Magnus und Ragna ihm zu.  
„Ist nämlich ein Zauberbleistift!“  
Der Farmer lächelte wieder.  
„Ein Zauberbleistift?“  
Er schrieb einige Worte auf ein Blatt.  
„Jetzt lächelte Ragna.“  
„Wie scheint es ein einfacher Tintenstift.“  
Er las die Worte:  
„Vergänglich ist alles auf dieser Welt, vergänglich ist alle Freude, vergänglich auch alles Leid! Hoffe und vertraue. Das einzige, was Dir gewiß ist, ist das Nirwana, das Nichts!“  
Don Hieronimo stand auf und steckte den Stift wieder ein. Er war in seltsam melancholischer Stimmung; auch ihn hatte der Anblick der Roturgewalten erregt.  
„Gute Nacht, ich hoffe, meine Freundschaft wird Ihnen dauernd sein, wie diese Zeilen.“  
Er ging. Sie glaubten ihm zu verstehen. Er hatte von seinem Leben so manches erzählt. Mit Weib und Kind war er als Jüngling in dieses Land gekommen. Ein reicher Mann. Seine ersten Jahre waren voller Mißerfolge gewesen; sein Geld in den toten Minen verlor. Sein Weib und sein Kind dem Klima erliegen. Jetzt war er reich, aber allein. Sie verstanden den Schmerz seiner Seele.  
Auch Ragna und Magnus gingen zur Ruhe.  
Das seltsame Blatt lag vor ihnen auf dem Tisch. Welch traurige Worte.  
„Das einzige, was Dir gewiß ist, ist das Nirwana, das Nichts!“  
Auch Magnus verfiel in seltsame Sinnen, da legte sich Magnus Arm um ihn.  
„Und unsere Weiber!“

„Magnus, mein du mir bleib!“  
Er presste sie an sich; der Anblick der gewaltigen Kräfte, jetzt die summe Trauer des einfachen Mannes hatten seine Nerven überreizt. Er schluchzte und verbarg sein Gesicht an ihrer Brust, und doch waren es lindende Tropfen, diese ersten Tränen, die er weinte, seit er der Kindheit entwachsen. Es war ihm, als würde mit diesen Tränen das Leid der letzten Wochen von seiner Seele.  
Der Morgen kam, Magnus sprang auf, auch jetzt noch war das seltsame, frohe Gefühl in seiner Brust, das er gestern Abend gefühlt. Er deutete sich über Ragna, sie schlief noch ruhig, auch über ihrem Gesicht war ein glückliches Lächeln. Er deutete sich über sein junges Weib. Wie schön sie war! Und wie sie ihn liebte! Sie war ihm gefolgt, als ihn alle verlassen, ihm hatte sie ihr Leben verbracht! Und wie hatte er gedankt! Er war mißglücklich gewesen und niedergedrückt! Er hatte sie leiden lassen unter seinen Stimmungen!  
„Lor, der er war! Wußte er selbst nicht, daß er unschuldig war? Was kümmerte ihn die Welt, und stand nicht an seiner Seite das Glück?“  
Er deutete sich herab und küßte die Lippen seines Weibes. Sie öffnete ihre Augen. Sie sah, daß auch sein Blick hell war und sonnig.  
„Du Lieber!“  
Er kniete bei ihr.  
„Magnus, verzeih!“  
„Was soll ich verzeihen?“  
„Ich habe dir nie genug gedankt. Ich war traurig und mußte doch glücklich sein!“  
Dann trat er an den Tisch.  
„Ich will den Spruch des Arztes noch einmal lesen, er hat mich gewandelt!“  
Er nahm das Blatt.  
„Magnus!“  
Er schrie laut auf, er sprang erschrocken vom Bager. Sein Gesicht war bleich, sein Mund zitterte.  
„Was ist?“  
„Magnus, sieh her . . .“

„Ein leeres Blatt?“  
„Auf ihm standen gestern Abend die Worte!“  
„Du irrst.“  
„Ich kann mich nicht irren. Sieh, es ist ein er aus seinem Notizbuch gerissen.“  
„Wie ist das möglich . . .?“  
„Ich muß zu ihm, Ragna. Vielleicht ein unglücklicher Zufall. Weißt du nicht, auch in Bremen, der Brief des Kommerzienrat Jiemssen, die Quittung, füglich waren die Blätter leer; folte . . .“  
„Wie könnte Hieronimo und Jiemssen . . .“  
Es war ja gar nicht der Sekretär Jiemssens, es war ja ten Winkel. Gleichwohl, ich weiß nichts, ich muß zu Hieronimo!“  
Fieberhaft klebete er sich an, er lief hinaus. Draußen wurde gerade der Wagen zur Rückfahrt gerufen.  
„Ist Don Hieronimo schon auf?“  
„Er schläft wohl noch.“  
„Wo ist sein Zimmer?“  
Verwundert sah der Hotelwirt ihm nach, wie er . . . julklopfen, hineinließ. Don Hieronimo fuhr aus dem Schlaf.  
„Verzeihen Sie, daß ich so eindringlich . . .“  
„Was ist geschehen?“  
„Ein Wunder. Hier, dieser Zettel . . .“  
Da brach der Farmer in ein dröhnendes Lachen aus.  
„So hat Sie der Scherz erschreckt?“  
„Ein Scherz? Sie haben gewußt! Ich bitte Sie, erlauben Sie mir?“  
Der Farmer sah ihn verwundert an. Jetzt fiel ihm Magnus' verflörte Miene auf.  
„Hätte ich gewußt, daß Sie sich so erschrecken . . .“  
„Sie konnten nicht wissen. Ich erkläre Ihnen dann, Sie werden verstehen . . .“  
„Nun, die Sache ist einfach. Ich erzählte Ihnen von der verunglückten Schwefelmine. Sie hat mein Vermögen verschluckt. Aber das einzige, was ich erbeutete, war eine schoßwindende kleine Menge Thallium.“  
„Thallium?“

(Fortsetzung folgt.)



italienischen Delegation, oder vielmehr die Antraggeber, zu Mitgliedern der großbritannischen Organisation gehören, die gänzlich aus griechischen Offizieren besteht. Die Leiter dieser Organisation sollen Oberst Voparis, der in der Grenzfestsetzungskommission vertritt, ein anderer Offizier sein, dessen Persönlichkeit noch nicht bekannt ist. Diese Organisation hat ihren Hauptsitz in Athen und zahlreiche Zweigstellen in Saloniki, Athen und Korin.

**Wannachgiebigkeit Mussolinis.**  
 Rom, 6. Sept. Während England und Frankreich sich eifrig bemühen, einen Weg zu finden, auf dem sich eine friedliche Lösung des Balkanostreitigkeiten herbeiführen lässt, und hierzu auch in persönlichen Besprechungen ihrer Gesandten in Rom auf Mussolini einzuwirken versuchen — sowohl der englische wie französische Gesandten — hatten gestern längere Aussprachen mit Mussolini — verbart das Italien Mussolinis nach wie vor auf der bedingungslosen Annahme der Griechenlands gestellten Forderungen. In diesem Sinne schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Corriere de la Sera“ zu dem Beschluss der Botschafterkonferenz, die italienische Regierung sei überzeugt, dass die europäische Diplomatie ein einziges vorzügliches Mittel habe, um den von Griechenland hervorgebrachten Streitfall zu schlichten, nämlich den griechischen Staatsmännern die sofortige und vollständige Annahme der italienischen Forderungen anzuraten. Wiedergutmachungsforderungen oder Sanktionen der Botschafterkonferenz anderten an den italienischen Forderungen nichts, auf denen Italien nach wie vor beharre. Gleichzeitig erklärt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, in einem Telegramm aus Rom heiße es, dass Mussolini nicht nur die Einmischung des Völkerbundes in die Frage von Korfu ablehne, sondern sich auch gegen eine Intervention der Botschafterkonferenz wenden würde. Er wäre bereit, die Botschafterkonferenz, soweit es sich um die Untersuchung der Mordeffäre handelt, anzuerkennen.

Mussolini verfährt also ganz als gelehriger Schüler Poincarés, der hartnäckig auf seinem Ziel besteht, in der Hoffnung es so zu erreichen, mögen darüber auch Völkerbund und Entente in Stücke geben. Auch in der Frage der Bezahlung der Kosten seines vertragswidrigen Vorgehens gegen Griechenland folgt Mussolini dem Beispiel seines großen lateinischen Bruders Poincaré. Wie aus Athen gemeldet wird, beläuft sich nach einer Mitteilung des griechischen Delegierten in Genf der italienische Anspruch an Griechenland auf die in der Note geforderten 500 000 Lire, zusätzlich 300 000 Lire für die Befestigung Korfus und 17 000 Lire täglich für die laufenden Befestigungskosten. Da die Befestigung inzwischen auch auf die südlich Korfu liegende Insel Paxos und die Bewachung der übrigen Inseln um Korfu durch italienische Kriegsschiffe ausgedehnt wurde, ist damit zu rechnen, dass die Ansprüche Italiens mit der Zeit noch wesentlich wachsen werden.

konferenz, ihn von dem Ergebnis ihrer diesbezüglichen Beratungen zu verständigen.“ Der Völkerbundrat stellte dann im zweiten Teil an Hand des italienischen Ultimatum, der griechischen Note und den neuen griechischen Konzeptionen verschiedene Punkte auf, wie sich die Entschädigung, die Untersuchung und Aburteilung und die Entschädigung vollziehen soll. Diesen 2. Teil lehnte aber Salandra im Namen Italiens energisch ab. Weiter die Zuständigkeitsfrage wird der Rat sich noch in einer weiteren Sitzung beschäftigen.

**England als freiwilliger Polizist des Völkerbundes.**  
 Wie der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ aus London meldet, will er aus guter Quelle erfahren haben, dass England für den Fall, dass der Völkerbund beschließen sollte, dass Italien Korfu räumen müsse, gerne dem Völkerbund eine Flotte zur Verfügung stellen werde, um den Entschluß der Völkerbundsversammlung zur Durchführung zu bringen. England verständlich werde die englische Flotte dabei im Namen des Völkerbunds und nicht im Namen Großbritanniens handeln.

**Der Völkerbund erklärt sich für zuständig.**  
 Paris, 6. Sept. Havas meldet aus Genf, der Völkerbundrat habe sich in dem griechisch-italienischen Streitfall für zuständig erklärt. Der italienische Delegierte Salandra habe bei der Abstimmung der Stimme entzogen.

Einer Meldung der Agente Havas aus Athen zufolge hat die griechische Flotte, um nicht irgend wie mit der italienischen Flotte in Berührung zu kommen, Befehl erhalten, sich in den Golf von Volo im Ägäischen Meere zurückzuziehen.

**England als freiwilliger Polizist des Völkerbundes.**  
 Wie der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ aus London meldet, will er aus guter Quelle erfahren haben, dass England für den Fall, dass der Völkerbund beschließen sollte, dass Italien Korfu räumen müsse, gerne dem Völkerbund eine Flotte zur Verfügung stellen werde, um den Entschluß der Völkerbundsversammlung zur Durchführung zu bringen. England verständlich werde die englische Flotte dabei im Namen des Völkerbunds und nicht im Namen Großbritanniens handeln.

**Der Völkerbund erklärt sich für zuständig.**  
 Paris, 6. Sept. Havas meldet aus Genf, der Völkerbundrat habe sich in dem griechisch-italienischen Streitfall für zuständig erklärt. Der italienische Delegierte Salandra habe bei der Abstimmung der Stimme entzogen.

# Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im „Enztäler“

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

## Wert der Sachbezüge.

Die letztmals auf 13. August 1923 neu festgesetzten Sachbezugswerte nach § 160 RVO. („Enztäler“ Nr. 192) werden in Anbetracht des weiteren Fortschreitens der Teuerung und nach Maßgabe der hier vorliegenden örtlichen Verhältnisse mit Wirkung vom 3. September 1923 ab wie folgt neu festgesetzt:

Die in der Festsetzung vom 3. August 1923 („Enztäler“ Nr. 182), Absatz 1 A und B, veröffentlichten Tagesbeträge erhalten je einen Zuschlag von 3100 v. H., d. h. sie werden auf den 82fachen Betrag erhöht.

Abatz 2 dieser Festsetzung ist nun hinfällig, während Absatz 2 und 3 der Festsetzung vom 7. 4. 23 („Enztäler“ Nr. 80) auch weiterhin Geltung hat.

Neuenbürg, den 7. September 1923.  
 Versicherungsamt:  
 Wagner.

## Zucker-Versorgung.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Verbrauchszucker im Monat August beträgt für je 1 Pfund

Kristallzucker	420 000 M.
Brotezucker (ohne Verpackung gewogen)	440 000 M.

Die Kleinhändler sind nicht berechtigt, weitere Zuschläge für Fracht oder Transportkosten zu machen, da diese bereits einkalkuliert sind.

Der Augustzucker gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Der Anspruch beträgt 2 Pfund pro Kopf. Zur Einlösung gelangt die Zuckermarke Nr. 11. Den Verbrauchern wird dringend empfohlen, den Zucker möglichst sofort und längstens im Laufe nächster Woche restlos abzunehmen, weil mit einer Erhöhung der Zuckerpriese von Woche zu Woche gerechnet werden muß.

Neuenbürg, den 7. September 1923.  
 Kommunalverband:  
 Wagner.

## Finanzamt Neuenbürg. Land-Abgabe.

Der Goldumrechnungskurs für die Landabgabe vom 8. bis 14. September einschließlich beträgt 2452 000 Mark für eine Goldmark.

Neuenbürg, den 6. September 1923.  
 Finanzamt.

## Wertzuwachssteuer-Ordnung

Die Stadtgemeinde hat die von den Ministerien unterm 30. Juli 1923 erlassene

Wertzuwachssteuer-Ordnung mit Wirkung vom 5. Juli 1923 ab unverändert übernommen, was bestehender Vorschriften gemäß öffentlich bekannt gemacht wird. Steuerstelle ist das Stadtschultheißenamt.

Serrrenalb, 5. September 1923.  
 Stadtschultheißenamt: Gräb.

## Forstamt Calmbach. Wegbau-Alford.

Die Arbeiten zur Herstellung des „Unteren Schloßkopfweges“, eines 1352 Meter langen, hauffierten Holzabfuhrweges zur Verbindung des Kreuzsteinweges mit der Ausfahrt auf den Bahnhof Calmbach im Staatswald I Eiberg, Abt. 10 Leimenacker und 11 Schloßkopf mit einer Voranschlagsumme von 16 Milliarden 584 Millionen (Lohnstarif vom 26. August 1923) sind unter Zugrundelegung der hierfür bestehenden, gedruckten, besonderen Bedingungen zu vergeben. Liebhaber wollen ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise bis 15. September, vormittags 11 Uhr, bei dem Forstamt, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

## Stadtgemeinde Calw. 1923 stattfindenden

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Septbr. 1923 stattfindenden

### Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Calw, den 4. September 1923.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Böhrer.

## Metzger-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Freitag, 7. Sept. 1923:

Ochsen- und Rindfleisch	per Pfund Mk. 2100 000
Rohfleisch I. Kl.	1700 000
II. Kl.	1400 000—1500 000
Kalb- und Schweinefleisch	2800 000
Schweinefleisch	3100 000

## Radsfahrer-Berein Conweiler.

Zu der am Sonntag, den 9. September 1923 stattfindenden

## Sanz-Unterhaltung

(Musik von Bruder Appel) im „Adler“

Label höflichst ein

Der Aufsicht.

## Turn-Verein Neuenbürg.

Nächsten Sonntag, nachm. 1/2 Uhr, findet auf dem Turnplatz unser diesjähriges Schauturnen statt. Vormittags von 8 Uhr ab Schüler- und Jünglings-Weiturnen. Sammlung nachm. 1/2 Uhr im Lokal.

Von abends 7 Uhr ab im Lokal Familien-Abend verbunden mit Ehrung der Vereinsjubilare. Zu zahlreicher Beteiligung wird hiermit eingeladen.

## Dennoch. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 9. September 1923 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Dennoch stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Ernst Kull, Sohn des Karl Kull, Dennoch. Sofie Wahler, Tochter des Jakob Friedrich Wahler in Löffingen. Kirchgang 11 Uhr in Dennoch.

## Kopfenstangen

1. und 2. Klasse, sowie alle Arten Brennholz

kauft E. Ränge, Holzhandlg., Heilbronn.

## Visitenkarten

liefert rasch und billig die C. Meeh'sche Buchdruckerei

